

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit Revolver und Säbel bewaffnet. Vor ihm ging ein gefesselter Mann. Beim Brunnen bei der Kirche kehrten wir nochmals ein und löschten unseren Durst wieder. Von da marschierten wir stramm in den Weilerwald, um vor dem Einmarsch in die Stadt noch ein wenig zu spielen.

Vereins=Chronik.

1. Luzern. (Schluß). Wir fügen zum Beweise nachfolgendes Gedicht bei, dessen Verwendung hier vom Verfasser in liebenswürdiger Weise gestattet wurde.

Der Jägermarti.

- | | |
|--|---|
| <p>1. D' Schärer sind bis Martis äne,
Si hend im Marti pfändt.
Si schribid aller Gattig zäme,
Und händids vo de Wänd.
Si händ e Huuse zämegschribe,
Au Grümpel allerhand.
Im Marti isch fast nümeh blibe . .
Am Mändig druf isch d' Sant.
De Schriber siht zu Protikol:
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> | <p>4. Wer zwängt au det zum Tischli büre?
S'isch s' Martis Frau — süürrot —
Sie chnület alls Erspartnigs füre
Und nimmt das Gwehr und good. —
D' Sant isch us und d' Lüüt verloffte.
Und alles ist verbi!
Als öb das Gwehr is Hätz ihn troffe
Jsch's jek im Marti gsi.
Er sinnet, was er mache soll,
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> |
| <p>2. Niemer weiß, us was für Gründe
Us das so wit isch cho;
Bi dem Verdienst und nor zueu Ehnde
Heds alls au Wunder guoh.
Worum heds ned möge glange,
Dem guete Handwerksma?
Ja age isch er eister gange,
Er hed das Süchti gha.
Sie gueti Frau, sie weiß es wohl:
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> | <p>5. „S' Marei möcht mer's Jage gönne!
„Mis Jage und mis Gfchl,
„Hed si so dri schicke chönne!
„Du liebi, gueti Seel!“
Er good im Jast is Stübli äne,
Hed gäch sie Flinte gno,
Und schlob si ame Stübli zäme;
Hed nie kei Schuß me tho. —
Im Flintelauf heds gchrooset hohl:
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> |
| <p>3. „S'good jek um dä Doppelläuser!
„Wer tued do druf es Bot?
„See! wo isch für dä e Chäuser?
„Hed! Zue wer hüüte wott!“ — —
Eine ghört's und wird ganz bleiche,
Hed stumm de Chopf do ghenkt.
Daz ihn öbbis so chönt breiche,
Das hätt er niemals dänkt! — —
„Zwe Näpel!“ — rüeft es Stimmli hohl.
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> | <p>6. Wenn sibhär die Jäger jage,
Haluf bürs Lobel här,
Und der „Walbi“ chunt cho frage,
Ob's Bit zum Jage wär,
Buegt er ob sim flißig schaffe
Es Augeblickli uf,
Gsed ob sich e chrummi Waffe —
Und wärchet wieder druf.
Jhm tönts no eister d' Ohre voll:
„Zum Erste! Zum Andere! Zum dritte
Mol!“</p> |

Der aufrichtige Beifall, den die ganze Versammlung dem Vortragenden spendete, mag ihn für seine Mühe entschädigt haben, und wer noch mehr tun will, der kaufe sich die „Hundert Wildi Schuß“, die nächstens in zweiter Auflage erscheinen werden.

Hr. Dr. A. Hätenschwiler, Generalsekretär des Schweiz. kath. Volksvereins, erfreute sodann die Versammlung in liebenswürdigster Weise mit einem interessanten Referate: „Tagespresse und Kultur“. Die Tagespresse hat entsprechend der aufsteigenden Linie, in der sich die Kultur bei den einzelnen Völkern bewegt, riesige Ausdehnungen angenommen, wie der Redner an Hand eines reichhaltigen Zahlenmaterials beweist. Dieser Ausdehnung entspricht auch der gewaltige Einfluß, den die Tagespresse auf die Masse ausübt, ein Einfluß, der geistig und sittlich hebend wirken kann, der aber auch, dem langsam wirkenden Gifte ähnlich, Herz und Verstand vergiftend, hinführt zur religiösen und sozialen Anarchie. Gewiß ist es deshalb heilige Pflicht jedes gläubigen Katholiken und wahren Patrioten, die gute Presse nach Kräften zu unterstützen, damit sie ihre schwere Aufgabe zu lösen imstande ist. — Dies nur einige wenige Gedanken aus dem vorzüglichen Referate, das mit reichem Beifalle von der Versammlung verdankt wurde.

Nach dreistündiger Tagung schloß der Präsident die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an die H. Referenten und Teilnehmer. Möge sie reiche Früchte zeitigen! Dem Kantonalverband des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz aber ein kräftiges: Vivat, floreat; crescat!

J.

Schwyz. Einsiedeln. Im „Storchen“ in Einsiedeln tagte den 26. Januar 1910 die Sektion Einsiedeln-Höfe. Der Redaktor der „Pädag. Blätter“, Herr Cl. Frei, hielt bei diesem Anlasse ein Referat über „Schulpolitische Zeitströmungen“. Er spricht von Professor Gurlitt und seinen Grundsätzen, von den schulpolitischen Ereignissen in Kattowitz, im Elsaß, Baden und in Bayern, die alle darauf hinielen, die christliche Schule durch die konfessionslose zu ersetzen. Unser Streben sei Erziehung für Christus, hin zu Christus. — Das treffliche Referat rief einer sehr regen Diskussion und wurde bestens verdankt.

Der Bericht über die Delegiertenversammlung anlässlich des III. Schweiz. Katholikentages und die Jahresrechnung pro 1909 werden unter Verdankung genehmigt.

Die aufmunternden Worte unseres Kollegen Niederberger zum Eintritt in die Krankenkasse sind hoffentlich auf gutes Erdreich gefallen.

An den hochw. Herrn Dr. P. Gregor Koch schickte die Versammlung ein Sympathietelegramm und verdankt ihm sein mannhaftes Einstehen für die christlichen Grundsätze im modernen Schulkampfe.

In einem Briefe an den Schreiber dieser Zeilen verdankt der hochw. verehrte Herr unsern Gruß herzlich, der ihn überraschte und mit Freuden erfaßte. Er betont, der christliche und katholische Lehrer hat eine ungemein hohe Aufgabe. Es gilt die besten Güter des Volkes, die nie an Wert verlieren und mit denen der richtige Weg zum wahren Fortschritt gewiesen und jeder Fortschritt zum Volkswohle befruchtet werde. Darum klar, mutig, katholisch und vaterländisch voran! N.